

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofret ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeile ober den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Wir Franz Joseph der Erste,

von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; König von Ungarn und Böhmen, König der Lombarden und Venetigs, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Syrien, König von Jerusalem &c.; Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Toscana und Krakau; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steyer, Kärnten, Krain und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Nieder-Schlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Anschwitz und Zator, von Teschen, Friaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradisca; Fürst von Trient und Brigen; Markgraf von Ober- und Nieder-Ostreich und in Istrien; Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg &c. &c.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark; Großwojwod der Wojwodschafft Serbien &c. &c.

thun kund und zu wissen:

Die Landtage von Böhmen, Galizien und Lodomerien mit Krakau, Dalmatien, Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Bukowina, Mähren, Schlesien, Tirol, Vorarlberg, Istrien, Görz und Gradisca, dann der Stadtrath von Triest sind auf den 23. November d. J. in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberufen.

Gegeben in Unserer kaiserlichen Haupt- und Residenzstadt Wien, am achtzehnten September des eintausend achthundert fünfundssechzigsten, Unserer Regierung im siebenzehnten Jahre.

Franz Joseph m. p.

Belcredi m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:
Bernhard Ritter v. Meyer m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 19. September.

Ausführlich werden in der Tagespresse die Depeschen der französischen und englischen Regierung bezüglich der Gasteiner Konvention besprochen; man nannte sie einen Protest gegen diesen Vertrag, vielfach sogar kleidete die öffentliche Stimme dieselben in die Form von identischen Noten der beiden westmächlichen Kabinete. Nichts von alledem hat sich bis heute erwahrt; man weiß jetzt vielmehr, daß diese Depeschen nichts anders sind als Rundschreiben der auswärtigen Aemter an die diplomatischen Vertreter der Westmächte, einzig und allein zum Zwecke der Instruktion derselben für den Fall einer gelegentlich sich ergebenden Diskussion über den österreichisch-preussischen Vertrag von Gastein. Die beiden deutschen Großmächte brauchen somit von diesen Depeschen gar keine Notiz zu nehmen; die Diplomatie ist eben nur um ein Altenstück reicher geworden, das englische Blaubeuch insbesondere um eines, das als Muster von Derbheit allerdings ganz entsprechend sein dürfte.

Was die Blätter von einer Note der St. Petersburg Regierung berichten, welche mit jenen der Westmächte in dieser Angelegenheit übereinstimmen soll, scheint rein aus der Luft gegriffen zu sein.

Wenigstens schreibt die „Presse.“ „Es beruht die Nachricht, daß auch Rußland eine in gleichem Sinne, wie jene der Westmächte, gehaltene Zirkular-Depesche bezüglich der Gasteiner Konvention erlassen habe, auf einer Erdichtung. Rußland scheint nach unserer Auffassung der Sachlage und unsern Infor-

mationen vielmehr von vornherein mit dem Vorgehen Oesterreichs und Preußens einverstanden gewesen zu sein, und selbst wenn es, um den Schein von sich abzulenken, jetzt eine diplomatische Divergenz machen sollte, so wird es sich doch kaum weglängnen lassen, daß mit der Haltung, welche Rußland der amerikanischen Regierung gegenüber annimmt und durch welche es dem Tuilerien-Kabinet bereits unangenehm zu werden beginnt, den deutschen Großmächten, insofern hiedurch Frankreich eine Reserve angesetzt wird, einen nicht zu unterschätzenden Dienst erweist.“

Nun, eine große Bedeutung kann auch der westmächlichen Meinungsäußerung nicht beigelegt werden, wenigstens dürfte eine weitere als eine diplomatische Aktion wohl nicht zu erwarten sein, wollten sich die beiden Regierungen nicht dem gerechten Vorwurfe der Inkonsequenz aussetzen, wenn sie jetzt einen Schritt thäten, nachdem sie eine Interzession unterlassen, als Dänemark bedroht war.

Oesterreich.

Wien, 16. Sept. (Orig. Korr.) Die Schlußverhandlung in dem Preßprozeß der „N. Fr. Pr.“ ist für den 26. d. M. festgesetzt. Die Anklageschrift basirt auf den §. 305 St. G. und beschuldigt das genannte Blatt, in dem Artikel: „Eine Mahnung an die Abgeordneten,“ die Abgeordneten zu einer durch das Verfassungs- und Vereinsgesetz verbotenen Versammlung aufgefordert zu haben. — In der hiesigen literarischen und publizistischen Kreise hat die Genehmigung der neuen Statuten der „Concordia“ des Wiener Journalisten- und Schriftsteller-Vereins einen freundlichen Eindruck gemacht. Die neuen Statuten hatten an dem Ministerium Schmerling einen ausgesprochenen Gegner; nicht nur daß man unter Dach und Kuppen gegebene Konzessionen, wie z. B. das Schiedsgericht, wieder zurücknehmen wollte, es war sogar die ganze Existenz des Vereins in Frage gestellt, da man einen integrierenden Bestandtheil, eine Prinzipienfrage, durchaus nicht zugeben wollte. Es war dies der Paragraph über die Wahrung der „Standesinteressen.“ Graf Belcredi hat nun ohne Aenderung die Statuten genehmigt, und so ist es endlich auch den Literaten gestattet ihre Standesinteressen zu wahren. — Hiesige Korrespondenten verschiedener Provinzjournale beschäftigen sich in letzterer Zeit sehr gelegentlich mit dem Preßbureau. So brachte der „Pester Lloyd“ die auch von der „Tagespost“ reproduzierte Mittheilung, daß Graf Larisch bei Uebernahme des Finanzportefeuilles erklärt habe, er könne und werde der Preßleitung in diesem Jahre keinen Kreuzer verabsolgen, weil der Reichsrath den Dispositionsfond auf 200.000 fl. herabgemindert habe, welche Summe in den ersten 7 Monaten des Verwaltungsjahres bereits mehr als reichlich verbraucht sei. Obgleich ich nun zu behaupten wage, daß an dieser Mittheilung nichts Wahres ist, so muß ich doch zugeben, daß es das Bestreben der gegenwärtigen Regierung ist, die früher so bedeutenden Auslagen für offiziöse Blätter und Korrespondenzen auf ein Minimum zu restringiren. Wie hier in Wien der „Botschafter“ und zum Theil die „Const. Oesterr. Zeitung“ diesem System bereits zum Opfer gefallen, so soll dies demnächst mit einigen ungarischen Blättern der Fall sein. Das erste ist der „Pester Bote,“ der mit Ende dieses Monats zu erscheinen aufhört. Doch daß die Existenz des Preßbureaus selbst in Frage steht, wie einige Blätter behaupten, ist absolut unwahr. Wie ich soeben aus zuverlässiger Quelle vernehme, ist der gegenwärtige Leiter des Preßbureaus, Herr Ministerialrath v. Fiedler von diesem Posten enthoben und auf unbestimmte Zeit beurlaubt worden, als sein Nachfolger wird der gewesene General-Konsul in Leipzig, der Herr Hof- und Ministerialrath v. Grüner, bezeichnet. Die allgemeine Hochachtung und Verehrung be-

gleitet Herrn v. Fiedler, der in schwierigen Zeiten sein ohnedies schwieriges Amt mit seltener Humanität und mit bewunderungswürdigem Takt verwaltet hat. — Vor einigen Tagen wurde eine der bekanntesten Persönlichkeiten Wiens zu Grabe getragen, ein Künstler aus der guten alten Zeit. Es ist dies Herr Johann Hofmann, der nach einem wechsel- und stürmischen Leben im 60. Jahre einer längeren schmerzlichen Krankheit erlegen ist. Nach einer glücklichen, erfolgreichen Carriere als Sänger hatte Hofmann in der Folge mehrere Theater-Direktionen geführt, von denen jene in Prag als die glücklichste bezeichnet werden kann, während seine letzte in Wien (er leitete das Josefstädter Theater) eine an Mißgeschick reiche war. Der Verfall dieser Bühne war unaufhaltsam, und wir wollen sehen, was Direktor Fürst, Ihnen aus seiner Laibacher Theaterunternehmung wohl bekannt, aus dem genannten Theater zu machen versteht.

Wien, 16. September. Wie dem „Pester Lloyd“ mit aller Bestimmtheit gemeldet wird, ist in den letzten Tagen ein Kompromiß zwischen Herrn von Palcovicz, dem kaiserlich-Esterhazy'schen Sequester, und den Häusern Rothschild und Sina zu Stande gekommen, durch welchen die Vos- und Partialisbesitzer vollkommen sichergestellt sein werden. Dieser Kompromiß erledigt somit die Reklamationen, zu welchen dieser Sequester Veranlassung gegeben, in befriedigender Weise und haben sich die Häuser Rothschild und Sina ihrer Pflicht in befriedigender Weise entledigt.

17. September. Wie der „Neuen Fr. Pr.“ gemeldet wird, hat das dänische Gouvernement angezeigt, daß es, den bezüglichen Reklamationen Oesterreichs und Preußens entsprechend, die sofortige Rücklieferung des seinerzeit nach Kopenhagen gebrachten Archives der schleswig-holsteinischen Provinzialregierung verfügt habe. In Betreff der Akten der ehemals in Kopenhagen residirenden schleswig-holstein-lauenburgischen Kanzlei schweben die Verhandlungen noch.

18. September. Das in Kiel erscheinende Verordnungsblatt für das Herzogthum Holstein eröffnet seine Nummer vom 15. d. M. mit der von uns bereits im telegraphischen Auszuge erwähnten Proklamation des K. M. v. Gablenz. Dieselbe lautet wörtlich:

„Einwohner des Herzogthums Holstein! Durch das a. h. Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, meines allergnädigsten Herrn, ddo. Wien, 4. September 1865, bin ich, in Ausführung des zwischen Oesterreich und Preußen zu Gastein am 14. August 1865 geschlossenen Uebereinkommens, zum Statthalter des Herzogthums Holstein ernannt, und es ist mir die Leitung der Zivil- und Militärverwaltung dieses Herzogthums übertragen. Bekräftigt durch das a. h. Vertrauen trete ich mit heutigem Tage an die Spitze des Landes. Einwohner des Herzogthums Holstein! Wir sind einander nicht unbekannt, denn noch ist es nicht lange her, daß ich so glücklich war, euer schönes und gesegnetes Land zu betreten, um an der Spitze eines kaiserlichen Armeekorps im Vereine mit den alliierten königlich-preussischen Truppen in den Kampf zu gehen, der eure nationale Unabhängigkeit zur Folge gehabt hat. Ich hoffe als kaiserlicher Statthalter auf daselbe Entgegenkommen von euch, wie es damals die kaiserlichen Befehle fanden. Mit voller Zuversicht zähle ich auch diesmal auf euren oft erprobten besonnenen Charakter, auf euren Sinn für Gerechtigkeit. Diese zuversichtliche Hoffnung erleichtert mir die Uebernahme meiner jetzigen Mission, deren Schwierigkeiten ich nicht verkenne — Schwierigkeiten, die jedoch durch eure ruhige und von wahrer Patriotismus befeuerte Haltung überwunden werden können. Mit aller Entschiedenheit will ich meinerseits die unter euch so hoch ausgebildete Selbstverwaltung

aufrechterhalten und die Landesfinder vor Allem dabei mitwirken lassen. Ich verspreche euch die gewissenhafte Anwendung der bestehenden Gesetze, die möglichste Förderung eures geistigen und materiellen Wohles, energischen und schnellen Vollauf der Administration und strenge Handhabung einer unparteiischen Rechtspflege. Zum Zwecke eines geregelten und ununterbrochenen Geschäftsganges erlasse ich gleichzeitig die erforderlichen Verordnungen, wodurch für mich die Grundlage gewonnen wird, um den wirklichen Bedürfnissen des Landes Rechnung tragen zu können. Den Befugnissen der entscheidenden Politik fernstehend, beseele mich allein der Gedanke, jedem Parteigetriebe fremd, unablässig nur die Entwicklung der Wohlfahrt dieses Landes anzustreben und, durch das Vertrauen der Bevölkerung gestützt, den berechtigten Wünschen derselben entgegen zu kommen.

Milano, 15. September 1865.

Sablenz, Feldmarschall-Lieutenant."

Die dann folgenden Verordnungen betreffen die Einsetzung einer Landesregierung für Holstein nach den entsprechenden Abänderungen der unterm 12. Jänner d. J. bei Einsetzung der schleswig-holsteinischen Landesregierung erlassenen; nur ist das Prädikat „herzoglich“ wieder eingeführt. Ebenso entspricht die Verordnung, betreffend die Vertheilung der Geschäftszweige unter die einzelnen Sektionen der Landesregierung und deren Geschäftsgang, im Wesentlichen der Instruktion für die schleswig-holsteinische Landesregierung; nur sind die bisherige erste und zweite Sektion (Justiz und Kultus) vereinigt.

Junsbruck, 16. September. Die Wahl des Landtagsabgeordneten für die Umgebung von Bozen, Neumarkt, Kallern, Sarnthal, Kastelruth und Klausen anstatt des verstorbenen Herrn Karl v. Zallinger und ebenso die Neuwahl eines Landtagsabgeordneten der Stadt Bludenz an die Stelle des verbliebenen Herrn Meyer ist auf den 3. Oktober ausgeschrieben.

Klagenfurt, 16. September. Die k. k. Landesbehörde hat vor einigen Tagen an sämtliche k. k. Bezirksvorsteher Kärntens ein Rundschreiben erlassen, in welchem die letzteren aufgefordert werden, den Gemeinden bei Herstellung einer ordentlichen Gemeindepolizei hilfreich und rathend an die Hand zu gehen.

Ausland.

Berlin, 17. September. Der König ist heute Vormittags mittelst Extrazug nach Merseburg abgereist.

Der König hat gestern dem in den Grafenstand erhobenen Ministerpräsidenten v. Bismarck einen längeren Gratulationsbesuch gemacht.

Rom, 13. September. Die hier sich aufhaltenden acht neapolitanischen Bischöfe haben ein Gesuch um Rückkehr in ihre Diözesen an Viktor Emanuel gerichtet und darauf hingewiesen, daß sie während der Cholera auf ihrem Posten sein müßten. Die Regierung möge die Hindernisse entfernen, welche ihrem Aufenthalte im Neapolitanischen entgegenstehen. Der Schritt scheint besonders durch den Erzbischof von Neapel, Kardinal Riario Sforza, veranlaßt zu sein.

Paris, 16. Sept. Das „Mem. diplomatique“ erfährt aus bester Quelle, daß Lord Palmerston durch die letzten Sichtsankfälle, die ihn heimgesucht, nunmehr definitiv in die Unmöglichkeit versetzt sei, noch einmal

die Strapazen einer Parlamentssession durchzumachen. Er werde nur noch einmal im Unterhause erscheinen, um von seinen Kollegen Abschied zu nehmen. Graf Granville, der jetzt die Königin auf ihrer Reise in Deutschland begleitet, soll an Palmerstons Stelle Premier des Cabinets werden, wodurch Lord J. Russell wohl zum Rücktritt bewogen werden dürfte. — Die Zusammenkunft der Königin Viktoria mit König Wilhelm von Preußen auf Schloß Kranichstein bei Darmstadt soll einen weit herzlicheren Charakter gehabt haben, als nach der Sprache der englischen Blätter anzunehmen wäre.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 20. September.

Wie wir vernehmen, wird bereits am 1. k. M. das 2. Bataillon des k. k. Infanterie-Regiments von Gernstner die Garnison Neustadt beziehen.

— Wie wir der „Wr. Ztg.“ entnehmen, hat Frau Anna Pessjak, geb. von Schmerling, dem k. k. Kriegsministerium als Erlös einer dem Buchhandel zu diesem Zwecke übergebenen eigenen musikalischen Komposition den Betrag von 70 fl. in Banknoten, 1 Stück Napoleond'or und 1 Stück Silbergulden mit der Widmung für den Tegetthoff-Fonds übermittelt, wofür der Spenderin von Seite des Kriegsministeriums der wärmste Dank ausgesprochen wurde.

— Gubernialrath Graf Hohenwart wurde, wie der „Volksfreund“ meldet, sicherem Vernehmen nach zum Polizeidirektor von Wien ernannt.

— Da sich der steier. Landesauschuß durch ein aus dessen Mitte abgeordnetes Mitglied zwar von dem den gesetzlichen Anordnungen entsprechenden Zustande der Zwangsarbeitsanstalt in Laibach überzeugt, jedoch gefunden hat, daß die dort bestehende Verpflegungsgebühr von 52 kr. für Kopf und Tag viel zu hoch ist, so wurde an die krainische Landesregierung das dringende Ersuchen gestellt, daß die erwähnte Verpflegungsgebühr angemessen herabgesetzt und bei Berechnung derselben auf die Rechnungsergebnisse der Jahre 1862 bis 1864 Rücksicht genommen, insbesondere auch das Arbeitserträgniß der Zwänglinge berücksichtigt werde. Sollte eine Herabsetzung der Gebühr nicht erfolgen, so sehe sich der Landesauschuß genöthigt, im Interesse des Landesfundes für eine anderweitige Unterbringung der steiermärkischen Zwänglinge Sorge zu tragen.

— Die Eskomptebank in Graz ist, wie man vernimmt, mit den Resultaten des ablaufenden Jahres sehr zufrieden. Konstitutions- und Einrichtungskosten abgerechnet, wird sie doch in der Lage sein, ihren Aktionären die vollen Zinsen zu zahlen und den Reservecfond zu dotiren.

— Im landschaftlichen Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn wurde mit 15. September die heurige Saison geschlossen, in welcher sich dort 2420 Kurgäste eingefunden hatten.

— Der neuernannte Vorstand der Staatsbuchhaltung in Graz Herr Regierungsrath Lichtnegel ist vorgestern Abends dort eingetroffen, jedoch sofort nach Wien abgereist, um sich bei Sr. Majestät für seine Uebersetzung von Agram zu bedanken. Er hatte in Agram, wo seine Stellung als Deutscher in letzterer

Zeit eigenthümliche Schwierigkeiten hatte, die Zuneigung und Anhänglichkeit der ihm untergebenen Beamten sich in hohem Grade erworben. Diese haben am 11. d. M. dem aus ihrer Mitte Scheidenden ein sehr schön ausgestattetes Album mit den Photographien des gesammten Beamtenpersonals als Zeichen ihres Dankes überreicht.

Wiener Nachrichten.

Wien, 19. September.

Sr. Majestät der Kaiser haben dem Verein der unentgeltlichen Arbeitsschule für arme Mädchen in Penzing den Betrag von 100 fl. zur Erhaltung dieser Anstalt huldvollst zu spenden geruht.

— Von allen den Gerüchten, welche seit Langem über die Emission eines neuen Anlehens kolportirt wurden, dürfte die meiste Wahrscheinlichkeit jenes haben, welches ein im Auslande, etwa in Holland und England, zu negoziirendes Anlehen in Aussicht stellt. Amsterdamer Briefe melden nämlich, daß man dort bereit sein soll, auf ein größeres österreichisches Anlehen in gefälliger Form und zu billigerem Preise einzugehen, also etwa ein fünfprozentiges steuerfreies Silberanlehen, in 50 bis 60 Jahren rückzahlbar und zu einem Preise, der sich durch Provision und Zinsengenuß formell in einen Kurs kleiden ließe, durch welchen das Deforamt des österreichischen Staatskredits möglichst gewahrt bliebe.

— Alexander Dumas (Bater) scheint eine Rundreise durch Deutschland zu beabsichtigen. Außer Wien sind auch schon im Wallnertheater zu Berlin von ihm zu haltende Vorlesungen angekündigt.

Die Honigproduktion in Krain.

(Fortsetzung.)

Wenn sich unter diesen die Bienenzucht so sehr begünstigenden Verhältnissen dieser Zweig der Landwirthschaft in unserem Vaterlande sehr frühzeitig entwickelt und im Verlaufe von Jahren zu einer besonderen Blüthe entfaltet hat, darf uns daher nicht Wunder nehmen. Zudem war im vorigen Jahrhundert und selbst noch vor 50 Jahren in Krain der Meth ein allgemein beliebtes Getränk. Erst nachdem durch die Schiffbarmachung der Save und durch die Pflanzung der Landstraßen unter Kaiser Karl VI. der Wein, welcher bis dahin zumeist auf Saumpferden aus dem Küstenlande in das Land gebracht wurde, auf eine bequemere und billigere Weise eingeführt werden konnte, mußte der süße aber sehr herauschende Meth dem edleren Nebenast und auch dem auf dem flachen Lande erst in jüngster Zeit in Aufnahme gekommenen Bier weichen.

Die Blüthezeit der krainischen Bienenzucht fällt in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts, wo dem Lande die Auszeichnung zu Theil wurde, daß die Kaiserin Maria Theresia einen krainischen Bienenzüchter nach Wien berief, damit er in dem kaiserlichen Lustschloß Schönbrunn ein Bienenhaus einrichte. Schon lange vor dem aber war der krainische Honig ein gesuchter Handelsartikel. Die dunklere Färbung, welche, wie man allgemein annimmt, von der Heidenblüthe herrührt, ist es, wodurch er sich auszeichnet und ist darum besonders bei Lebzeltlern eine sehr beliebte Waare.

Feuilleton.

Das Lager bei Chalons.

So war ich denn auch in dem viel gerühmten Lager von Chalons angekommen, welches übrigens seinen Namen von Chalons nur uneigentlich führt; denn es liegt bei dem Dorfe Mourmelon, 2 Meilen weiter als Chalons. Nachdem ich das geeignete Badener Land verlassen, den mit unsterblichem Zauber geweihten Rhein auf der stattlichen stehenden Brücke überfahren, betrat ich französisches Gebiet in jenen Gauen, die durch Art des Landbaues, Physiognomie der Landschaft, Sprache und Tracht der Bewohner, durch jenes herrliche Vaudenmal, den Münster, durch tausendfache Beziehungen und Erinnerungen uns noch heimlich, verwandt erscheinen. Die blaue Kette der Vogesen rückt immer näher, und endlich haben wir mittelst eines Tunnels eine ihrer Höhen durchschnitten und fahren zwischen waldigen Hügeln in vielfachen Krümmungen, Bergeschnitten und Tunneln dahin. Lothringen ist's, wo auch noch niedliche Bauernhäuser, schöne Bodenkultur, frische Wälder und mancher deutsche Ortsname uns heimlich und zugleich schmerzlich berühren. Bei Chalons sind wir in ein anderes, fremdes und trauriges Land eingetreten. Poestelose viereckige Pappelwäldchen, ebenes Land, nüchterne Häuser mit knapp beschneittenen Dächern; der blaue Mittel, der Einspänner für Frachtfuhrwerk und schnelle Transporte, lebendiges, furchtbar lebendiges Sprechen, wo 2 oder 3 Menschen versammelt sind, altmodische

Zimmereinrichtung mit dem unvermeidlichen Kamin in allen Abstufungen der Vollständigkeit. Doch gespannt blickt das Auge in jener Richtung, wo das Dorf Mourmelon und um dasselbe herum das stehende Lager sich befinden. Die Ebene, wo sie Wege, Einschnitte der Eisenbahn, trockene Plätze bloßlegen, ist kreideweiß und besteht auch aus Kreide. Wenn es darauf regnet, schlüpft die Feuchtigkeit durch diese Bodenoberflächen wie durch ein Sieb und verschwindet, daher leiden die Truppen nicht von der Feuchtigkeit; dagegen gedeiht freilich auch keine üppige Vegetation; kleine, traurige Föhrenwäldchen, hie und da in der Nähe eines Wassers Pappeln — das sind so ziemlich die einzigen Repräsentanten vom Baumschlag in der Gegend. Mit Fleiß und unverdrossener Ausdauer bebaut der Landmann übrigens selbst diese trostlose Gegend. Kartoffeln gedeihen gut, einige Getreidearten erträglich; Buchweizen, den sonst der Franzose wenig baut, kommt hier fort und wird daher häufig gesehen; Wiesen sieht man nicht; hie und da ein Aleeisfeld, viele Brachfelder; frisch gepflügte Aecker liegen heinabe so weiß im Sonnenschein da wie die Kreidfelder Albions. Auf diesem Boden steht seit 8 Jahren ein Lager, nachdem das von Boulogne, welches Napoleon III. in strikter Nachahmung seines Oheims 1854 errichtet hatte, wegen ungünstiger Gesundheitsverhältnisse aufgegeben worden. Hier stehen jedes Jahr während der 4 Sommermonate ungefähr 30.000 Mann Truppen, diesmal nur 20.000 Mann. Anfangs September beginnt der Rückmarsch derselben in ihre Standquartiere, Mitte September ist das Sommerlager geschlossen. Aber in dem aus Baracken

bestehenden Theile bleiben ein Regiment und die Schützenkompanie während des ganzen Winters, indeß jeden Monat eine andere Abtheilung Artillerie zu den Uebungen einrückt, so, daß das Lager von Chalons im vollen Sinne des Wortes ein stehendes ist. Die Länge desselben ist 2 Stunden; es dehnt sich auf der durch keine Hügel unterbrochenen Kreide-Ebene der Champagne pouilleuse (die „laufige Champagne“, wie diese Hälfte der Heimat des Champagners genannt wird) längs des Flüsschens Chenu aus und begreift die Dörfer Groß- und Klein-Mourmelon in sich. Die gesammte Truppenzahl (auch die Reiterei) liegt in Zelten; eine Infanteriedivision ist in Baracken untergebracht, welche letztere den im Winter zurückbleibenden Truppen als Wohnungen dienen. Diese Baracken sind aus Ziegeln und Fachwerk ziemlich leicht gebaute Häuser; von derselben Bauart sind die Wohnungen des kaiserlichen Hauptquartiers und die verschiedenen Hospitäler, die Lokalitäten der Intendantur und der Administration.

Das kaiserliche Hauptquartier besteht aus einer Gruppe von Häusern, die südlich vom eigentlichen Lager, gegenüber der zweiten Division, eine geringe Anhöhe einnehmen und von Blumenbeeten umgeben sind; davor, dahinter und daneben aber dehnt sich die mit kurzem Rasen schlecht bewachsene und Ende Sommers ganz ausgebrannte Kreide-Ebene aus. In der Mitte nach vorn das erste Haus ist ein blau und weiß gestreifter Pavillon von großer Einfachheit, in welchem Ihre Majestäten und der kaiserliche Prinz wohnen. Rechts und links davon sind zwei größere, doch wie jener, einstöckige Gebäude, das eine die Woh-

Telegraphische

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 19. September.

Fremden-Anzeige

vom 18. Septbr. Stadt Wien.

Die Herren: Baron Pfaffers, Gutsbesitzer, von Kreuz - Stern, Stellfahrtenunternehmer, von Agram.

Elephant.

Die Herren: von Otto, k. k. preuß. Kammerath, von Weinegg. - Bachal, k. k. Major, von Krainburg.

Wilder Mann.

Herr Baron v. Bessin, k. k. Oberlieutenant, von Venedig.

Baierischer Hof.

Die Herren: Haas, pens. Oberrechnungs-Revident, und Cesare, Gutsbesitzer, von Triest.

Mohren.

Die Herren: Racy, Privat, von Fiume. - Krippel, Eisenbahnbeamter, von Segor.

(1909-1) Nr. 3715.

Dritte exekutive Feilbietung.

Vom gefertigten k. k. Bezirksamte, als Gericht, wird im Nachhange zum Edikte vom 20. Juni 1865, Z. 2535, kund gemacht, daß in der Exekutionssache des Herrn Simon Sterle von Licherneubl gegen Herrn Konrad Loecker von Krainburg die beiden ersten, auf den 7. September und 7. Oktober l. J. angeordneten Realfeilbietungs-Tagsatzungen für abgethan erklärt worden sind, und es lediglich bei der auf den 7. November l. J. angeordneten dritten Feilbietungstagsatzung sein Verbleiben habe.

k. k. Bezirksamt Krainburg, als Gericht, am 6. September 1865.

(1826-3) Nr. 4349.

Dritte exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Feistritz, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Alois Perentiß von Planina, als Fessionär des Josef Domladiß, gegen Blas Ebomsit von Bač plo. 158 fl. 37 kr. 5. W. die mit Bescheid vom 13. Juli v. J., Z. 3224, auf den 29. Oktober v. J. bestimmt gewesene, sodin sitirte dritte exekutive Realfeilbietung unter vorigem Anhange auf den

10. Oktober l. J., mit Vertheilung des Ortes und der Stunde reassumando angeordnet worden.

k. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 12. August 1865.

Gute Nummern

zum gewinnbringenden Lottospiele weist meine geheime, eigenthümliche Methode an.

Auf frankirte Anfragen theile ich alles Nähere, wie Bedingungen zc. mit.

Meine Adresse „für Briefe“ ist: Ingenieur Aug. Bold, Partikulier per Hamburg a. d. Elbe.

Warnung. Vor Nachahmungen, die zu nichts nützen, wolle man sich in Acht nehmen. (1912-1)

(1844-3)

In der Lehr- und Erziehungsanstalt der Gefertigten beginnt sowohl der 5klassige Schul- als der Sprachunterricht im Französischen und Italienischen am 2. Oktober.

Marie Edle v. Zollerndorf, wohnhaft Spitalgasse Nr. 277, im 2. Stod.

(1916-1)

Anzeige.

Am neuen Markte Nr. 199 ist im 1. Stocke eine Wohnung, bestehend aus 1 Eintritts- und 5 Wohnzimmern nebst 1 Kabinete, Küche, K. Uer, Speise-, Holz- und Dachkammer, zu Michaeli 1865 zu vergeben. Näheres daselbst im 2. Stocke.

Billiger alter Wein.

Im Gasthause „zum Gärtner“ (Grabischa), nächst der Sternallee, werden nachstehende Weine über die Gasse verkauft und ausgehänt: Ungarwein 1863er die Maß . . . 36 kr

(1196-6)

Barterzeugung-Pomade

à Dose fl. 2.60.



Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs.

Chinesisches Haarfärbemittel

à Flacon fl. 2.10.

Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blähesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennuancen ganz in seiner Gewalt.

Erfinder: Nothe & Comp. in Berlin, Kommandantenstr. 31. Die Niederlage befindet sich in Laibach bei Herrn Albert Trinker, Hauptplatz Nr. 239.

(1845-2)

Wiener Zentral-Markthalle.

An die P. T. Herren

Gutsbesitzer, Landleute und Kaufleute.

Der löbliche Gemeinderath der Stadt Wien hat eine Broschüre über das Wesen und den Zweck der Wiener Zentral-Markthalle in den Hauptlandessprachen der Monarchie veröffentlicht und selbe mit dem Ersuchen zweckmäßiger Vertheilung an alle Handelskammern, land- und volkswirtschaftlichen Vereine zc. in großer Anzahl versandt.

Die unterschriebenen Faktore sind bereits als diejenigen Persönlichkeiten bezeichnet, welche berufen sind, das Hallengeschäft unter Kontrolle der Gemeindevertretung zu besorgen.

Dieselben erlauben sich demnach, die Herren Produzenten und Händler höflichst einzuladen, mit ihnen geschäftliche Verbindungen anzubahnen und erachten es als höchst wünschenswerth, schon jetzt mit den auf das Hallen-Institut Reflektirenden in mündliches oder schriftliches Einvernehmen zu treten, damit die diesfalls nöthigen Einleitungen und Vereinbarungen noch vor Eröffnung der Halle erledigt werden könnten.

Die Unterzeichneten beabsichtigen ferner in den Provinzen solide Agenten, und zwar jeder Faktor für seine Geschäftsabtheilung aufzustellen und erwarten auch in dieser Beziehung Anträge von dazu geeigneten Geschäftsleuten.

Die diesbezüglichen Korrespondenzen wollen gefälligst an den betreffenden Klassenfaktor adressirt werden. Die Zusendung von Broschüren erfolgt auf Verlangen an Jedermann unentgeltlich.

Die Faktore der Zentral-Markthalle.

- Friedrich Ball. 1. und 4. Klasse. Rind- und Schweinsfleisch, geschlachtete Kälber Schöpfe, Schweine, Lämmer, Ziegen und Spanferkel; alle Gattungen geräucherter, gefalzener und gepökeltes Fleisch; Schinken, Zungen, dann alle Gattungen Würste; Fleisch-, See- und Meerfische, frisch, gefalzen, marinirt, geräuchert und getrocknet; Austern, Krebse, Schildkröten und Frösche. Zehnes Geflügel, lebend und geschlacht, wie: Hühner, Gänse, Enten, Truthühner, Kapannen, Tauben, und Ganslebern; Hasen, Schwarzwild, Gamsen, Rehe und Hirsche; ferner alle Arten Federwild, kleine Vögel und Kaninchen. Eier, Butter, frisch und gefalzen, Rind- und Schweinschmalz, Schweinsfett, Gänsefett, Speck, Knochenmark, Käse und Topfen. Alle Gattungen Obst, Gemüse und Grünzeug im frischen, getrockneten, komprimirten, eingelegten und eingemachten Zustande, ferner Erdäpfel, Schwämme, Pfannkuchen, Kastanien, Nüsse und Süßfrüchte; alle Arten Süßensfrüchte nebst Hirse (Wein), Gries, Roggerste, Kammel, Anis und Feuchel.

Hiezu ein halber Bogen Amts- und Intelligenzblatt.

Verkaufs-Offert.

Eine unmittelbar an die Grundstücke des Gutes Leopoldsdorthe angränzende Villa mit Meierei und zwei Joh. Garten ist um billigen Preis und gute Zahlungsbedingungen sogleich zu verkaufen durch J. A. Schuller's Bureau zu Laibach. (1880-3)

(1894-2)

Ein Lehrling

wird in einer Modewaarenhandlung aufgenommen. Nähere Auskunft ertheilt das Komptoir dieses Blattes.

Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser.

Bauhaunderker, Mühlen- und Maschinenbauer zc., welche beabsichtigen, am Winter-Unterricht Theil zu nehmen, haben sich baldigst schriftlich bei dem Unterzeichneten anzumelden. (1908-1)

Der Vorsteher der Baugewerkschule: G. Haarmann.

Holzminden.

Gehör- und Sprach-Kranken,

sowie den an Ohren-Bräusen, Säusen, Zischen, Singen, Pochen und dergl. Leidenden wird

Medizinalrath Dr. Schmalz aus Dresden,

welcher sich seit 36 Jahren ausschließlich mit den genannten Krankheiten beschäftigt, den 29. und 30. September in Laibach Rath ertheilen: (1911-1)

„Zur Stadt Wien,“ Freitag: 9-1 Uhr, Samstag aber 8-11 Uhr.

Bei der philharmonischen Gesellschaft

ist die Stelle eines zweiten Musiklehrers zur Ertheilung von Unterricht im Gesang und Piano mit dem Gehalte jährlicher 300 fl. zu besetzen. Die Gesuche sind bis letzten September d. J. einzubringen. Nachgewiesene Befähigung zum Unterrichte in musikalischen Instrumenten würde den Vorzug geben. Ueber die näheren Bedingungen gibt Anschlag

Die Direktion

(1878-3)

der philharmonischen Gesellschaft in Laibach.

Bahnarzt Engländer aus Graz

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er gestern hier in Laibach eingetroffen ist und mehrere Tausend der schönsten künstlichen Mineral-Zähne mitgebracht hat, auch die so sehr beliebten

Inconnables,

künstliche Zähne und Gebisse ohne Haken, ohne Klammern, auch ohne Spiralfedern machen, so wie dauernde Plombirungen hohler Zähne und alle sonstigen Zahnoperationen vornehmen wird.

P. T. Zahnpatienten um ihr Vertrauen bittend, verspricht er, sich zu bemühen das Beste zu leisten und das ihm geschenkte Vertrauen zu verdienen. (1893-3)

Der behördlich autorisirte Zivil-Ingenieur

Eugen Brunner

empfeht sich hiemit dem P. T. Publikum in der Stadt Laibach und auf dem Lande zur selbstständigen Uebernahme von Neubauten, Ausschmückung von Facaden, Reparaturen und allen Herstellungen im Gebiete der Baukunst; zur Leitung von Bauten oder Collaudirung von ausgeführten Baulichkeiten; zur Verfassung von Plänen, Vorausmaßen und Kosten-Ueberschlägen; zur Ausführung von geometrischen Messungen, Aufnahmen und Berechnungen, Ausfertigungen von Situations-Plänen oder Kopien derselben. (1796-3)

Die Kanzlei befindet sich am Alten Markt, Haus-Nr. 155, I. Stod.